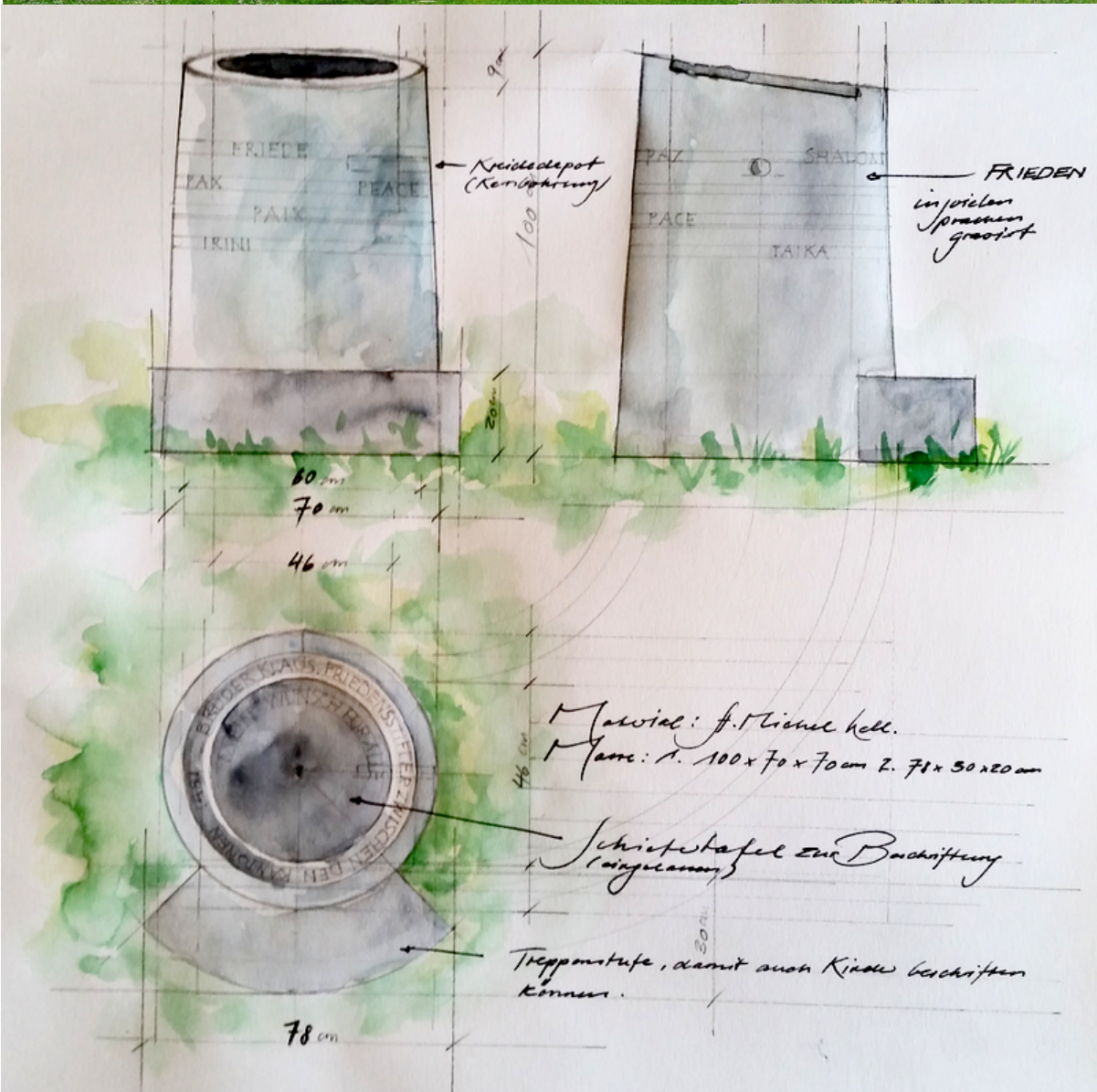
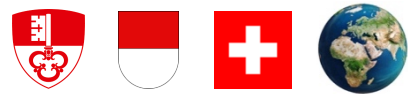


Projekt „Friedens- & Wunschstein des Bruder Klaus“ Zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus 2017

Idee und Konzept: Dr. Simon Reitze



Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Übersicht	4
2.1	Ausgangssituation	4
2.2	Ziel.....	4
2.3	Lösungsansatz	4
2.4	Wirkung.....	5
2.5	Machbarkeit	5
2.6	Medienspiegel.....	6
3	Konzept.....	7
3.1	Kurzbeschreibung.....	7
3.1.1	Zugang für alle – offenes Medienangebot.....	7
3.1.2	Botschaft: Friede und positive Wünsche für alle.....	7
3.1.3	Inhaltliche Offenheit.....	7
3.1.4	Neutrale Inszenierung von Bruder Klaus	8
3.1.5	Anspruch und Absicht.....	8
3.1.6	Künstlerische und symbolische Qualitäten.....	8
3.2	Gestaltung.....	9
3.2.1	Steinarbeiten	9
3.2.2	Positionierung.....	11
3.3	Online-Massnahmen	12
3.3.1	Eintrag auf Google Maps	12
3.3.2	Facebook- und Instagram-Seite	12
4	Kontakt und weitere Informationen	13
5	Lebensläufe.....	14
5.1	Simon Reitze.....	14
5.1.1	Kunst und Vermittlung	14
5.2	Norbert Eggenschwiler.....	16

Impressum

Idee, Konzept, Inhalte:

Dr. Simon Reitze, Midartweg 15, 4500 Solothurn

Telefon: 032 558 76 27

E-Mail: friedens.wunschstein@simonreitze.com Website: <http://www.simonreitze.com>

Rechte: Reproduktion oder Weiterverwendung von Inhalten aus dieser Dokumentation bitte nur in Absprache mit Simon Reitze.

Bilder: Die Fotografie des Bruder-Klaus-Denkmal auf der Titelseite entstammt einer öffentlich zugänglichen Fotogalerie ohne Nennung von Autorennamen. Falls die Reproduktion im Rahmen dieser Dokumentation Autorenrechte verletzt, bitte ich um Mitteilung. Übriges Bildmaterial stammt von Simon Reitze; die Ausführungsskizze stammt von Norbert Eggenschwiler (Bildhauer, Balsthal).

Vorwort

Der Friedens- und Wunschstein des Bruder Klaus wird am 20. August 2017 zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus in Solothurn eingeweiht werden. Die Solothurner Kantons- und Stadtregierung, die das Projekt beide unterstützen, werden eine Ansprache halten; auch die Kirchen organisieren mit.

Themen

Im Zentrum stehen

1. Frieden

Bruder Klaus stiftete Frieden in der Eidgenossenschaft und machte es möglich, dass Solothurn (und Fribourg) aufgenommen wurden.

2. Wünsche

Die Gedanken, Worte und Wünsche eines einzelnen Menschen können in einer Gemeinschaft viel bewirken und die Welt verändern.

Das Projekt bringt die Kraft zum Ausdruck, welche die Worte Einzelner haben können, wenn sie in die Welt ausstrahlen.



Elemente

Der Friedens- und Wunschstein ist ein interaktives, soziales Kunstwerk, das aus neuen und alten Medien gebildet wird. Es entsteht täglich neu.



Zugänge und Zielgruppen

Das Projekt bietet offene Zugänge:

- für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Ältere
- für viele Sprachen (Sprachen der Kontinente, alte und neue Sprachen)
- für unterschiedliche Mediengewohnheiten und kulturelle Praxis
- lokal (Stein und Schiefertafel) und global (Social Media).

Der Friedens- und Wunschstein ist ein solider Anker; eine Anlaufstelle; eine Öffnung ins Zeitlose – in der Aura von Bruder Klaus.

Ich danke Ihnen für die Zeit, die Sie sich für dieses Projekt nehmen und für Ihr Interesse.

Gerne bin ich bereit, Ihnen das Projekt persönlich näher vorzustellen. Ich freue mich auf Ihre Reaktion und das Gespräch mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Simon Reitze
Solothurn, 16. Juni 2017

Frieden

Pace

Paix

Pasch

Paz

Peace

أمان

мир

Pax

ειρήνη

शान्ति



1 Zusammenfassung

Der „Friedens- und Wunschstein des Bruder Klaus in Solothurn“ ist ein Projekt zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus 2017. Der Kanton Solothurn wurde 1481 dank Bruder Klaus, der Frieden zwischen den Kantonen stiftete, in die Eidgenossenschaft aufgenommen.

Unterstützung

Das Projekt wird von Kanton und Stadt Solothurn unterstützt, ebenso von der katholischen und reformierten Kirche (Bistum Basel, reformierte Landeskirche Solothurn), von der Daester-Schild-Stiftung, einzelnen Gemeinden, Vereinen, Unternehmen und Privaten. Die nationale Kommunikation zum Projekt läuft derzeit in Zusammenarbeit mit dem Verein „Mehr Ranft“ an.

Idee und Initiative

Idee und Konzept zum Projekt stammen von Dr. Simon Reitze, Solothurn. Im Dezember 2015 hat er das Projekt als private Initiative gestartet; seither sind zahlreiche Partner dazugekommen.

Projekt

Das Projekt ergänzt das bestehende Bruder-Klaus-Denkmal auf der Chantier-Wiese der Stadt Solothurn. Ergebnis ist das erste interaktive Kulturdenkmal seiner Art – ein neuer, positiver und attraktiver Ort entsteht.

Der Friedens- und Wunschstein ist ein soziales Kunstwerk aus mehreren Elementen:

- aus alten Medien (Stein mit Inschriften in den historischen und heutigen Weltsprachen sowie in den Landessprachen zum Thema „Frieden“) – und aus neuen Medien (Internet: Google Maps, Facebook, Instagram) (Details siehe S. 11)
- aus statischer Inschrift auf dem Stein (zum Thema „Frieden“ und zur Rolle des Bruder Klaus für den Frieden) – und aus einer beschreibbaren Schiefertafel mit bereitliegender Kreide. (siehe S. 11)

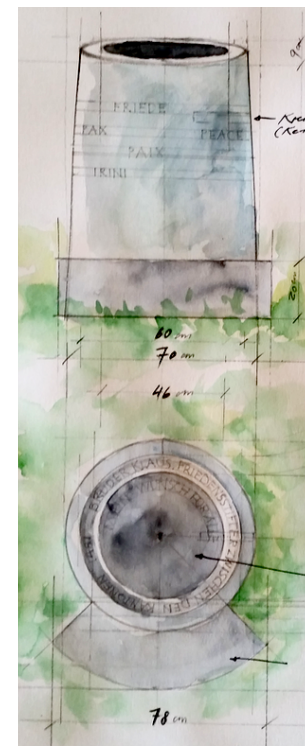
Das Werk entsteht täglich neu, wenn Besucherinnen und Besucher wie beispielsweise die Kinder vom Spielplatz der Chantier-Wiese den „Friedens- und Wunschstein“ nutzen, um auf der Schiefertafel ihre Wünsche für alle auszudrücken – in Wort und Bild. Per Smartphone (QR-Code) lässt sich ein Foto davon ins Internet hochladen, das wiederum andere auf diesen Ort aufmerksam macht und sie hierherführt: Familien, Schulklassen, Touristen...

Absicht

Positive Wünsche eines Menschen, die den Weg in den Kopf und das Herz anderer finden, können Wirklichkeit werden – wenn sie für alle Sinn machen. Nötig dazu ist in diesem Fall eine Hand, die den Wunsch auf der Schiefertafel zum Ausdruck bringt; eine andere Hand, die Kreide bereitlegt; und möglicherweise eine weitere Hand, die unangebrachte Wünsche mit dem Wasser des nahen Brunnens auswischt. – Der Friedens- und Wunschstein ist ein einfacher Ort für eine bewusste Gemeinschaft.



Kanton Solothurn – Schweiz – Welt – Bruder Klaus (Br. Klaus in der ältesten Abbildung von 1492)



Ausführungsskizze zum Friedens- und Wunschstein (Norbert Eggenschwiler, Bildhauer, Balsthal)



Gemüsemarkt in Solothurn. Austausch in der Gemeinschaft.

2 Übersicht

Die Idee zum Friedens- und Wunschstein wurde wie folgt gebildet:

2.1 Ausgangssituation

Die Projektidee geht vom bestehenden Bruder-Klaus-Denkmal auf der Chantier-Wiese in Solothurn aus:

1. **Das Denkmal ist „namenlos“.** Es gibt vor Ort nur 1 Hinweis darauf, wer der Dargestellte ist: das Siegel des „Br. Claus“ (schwer lesbar)
2. Zum Denkmal sind keine Informationen auffindbar (weder im Internet, noch im Tourismus-Büro).¹
3. Die magere Kommunikationslage steht im Widerspruch zur Bedeutung von Bruder Klaus für den Kanton Solothurn und die Schweiz. Das Denkmal wird kommunikativ noch nicht unterstützt.



Das Bruder Klaus-Denkmal auf der Chantier-Wiese der Stadt Solothurn (Hans Borer, 1981).

2.2 Ziel

Ziel des Projekts ist, das Bruder-Klaus-Denkmal zu revitalisieren:

- a) Das Denkmal besser lesbar zu machen.
- b) Das Denkmal in Dialog mit der heutigen Umwelt und Welt zu bringen.



Siegel in der Steingruppe: „von flue + b. claus“

2.3 Lösungsansatz

Die Revitalisierung des Denkmals erfolgt durch Kommunikations-Massnahmen vor Ort sowie im Internet:



¹ Fündig wird man in der Zentralbibliothek Solothurn: Das Denkmal wurde 1981 anlässlich der 500-Jahr-Feier des Kantons errichtet. Es stellt Bruder Klaus als Landesvater dar. Auftraggeber war ein Initiativkomitee, welches das Denkmal dem Kanton Solothurn schenkte, der es wiederum der Stadt Solothurn schenkte. Gestalter war Bildhauer Hans Borer, Lohn. (Sol. Zeitung, 1980, Nr. 287; Schneller D., Schubiger B.: Denkmäler in Solothurn u. in der Verenaschlucht. Lüthy Verlag 1989)

Folgende Kommunikations-Massnahmen sollen wirksam werden:

Ziel a): Das Denkmal besser lesbar machen.

Massnahmen:

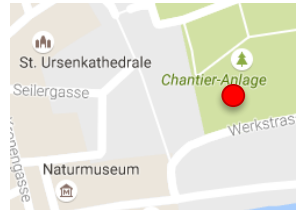
1. Inschrift vor Ort (*Steinsockel mit Text*):
„Bruder Klaus stiftete Frieden zwischen den Kantonen. 1481“
2. Eintrag von Informationen im Internet (*Google Maps*)
zum Bruder-Klaus-Denkmal; nutzbar via Smartphone.



Ziel b): Das Denkmal in Dialog mit der heutigen Umwelt und Welt bringen.

Massnahmen:

1. Dialogangebot vor Ort:
(*Der Steinsockel verfügt über eine Schreibfläche aus Schiefer*):
„Mein Wunsch für alle – My wish for all“. Besucher können spielerisch ihre Gedanken zum Ausdruck bringen.
2. Dialogangebot im Internet (*Facebook*):
Besucher können Fotos ihrer formulierten Wünsche in eine Foto-Galerie hochladen, ebenfalls ihre Selfies.



2.4 Wirkung

1. Das Projekt pflegt das Andenken an **Bruder Klaus**.
2. Es stärkt die positiven Themen „**Frieden**“ und „**Wünsche für alle**“; es steht für **Gemeinsinn**.
3. Das weltweit **erste interaktive Kulturdenkmal seiner Art** entsteht: Ein Gedenkstein mit Inschrift verfügt als Novum über eine beschreibbare Schieferplatte und bereitliegende Kreide; Internet-Links weisen auf den Stein hin und erzeugen Kommunikation: Besucher können die Fotos von sich und ihrer Botschaft der Welt zeigen; neue Besucher finden ihren Weg hierher (offline und online).
4. Ein neuer, attraktiver **Ort im öffentlichen** Raum entsteht (besonders für Kinder), ein neues, positives Element in der Gesellschaft; der Ort ist eine Attraktion für Familien, Schulen und Touristen
5. Der Friedens- und Wunschstein ist ein **Kommunikationsanlass**; er ist ein **neues Medium**, das fortlaufend neue Inhalte erzeugt.
6. Das **bestehende Bruder Klaus-Denkmal** wird revitalisiert und gelangt in Dialog mit der Gesellschaft. Die Beziehung Solothurns und der Schweiz zu Bruder-Klaus wird neu kommuniziert.
7. Realer Raum: Der Friedens- und Wunschstein ist ein **solider Anker** in der urbanen Landschaft; eine Anlaufstelle; eine Öffnung ins Zeitlose, in der Aura von Bruder Klaus.
8. Virtueller Raum: Die Welt des Internet erhält eine reale Verankerung.



Der „Friedens- und Wunsch-Stein des Bruder Klaus“ ist ein lebendiger Ausdruck unserer heutigen Gemeinschaft, deren Ursprung bis zu Bruder Klaus zurückreicht und deren Wünsche unsere Zukunft formen.

2.5 Machbarkeit

Das Projekt ist überschaubar und machbar. Das Baugesuch ist bewilligt. Kalkulation und Grobplanung stehen; Angebote für die Realisierung sind eingeholt. Der Kanton Solothurn, die Stadt Solothurn, das Bistum Basel, reformierte Landeskirche und die Daester-Schild-Stiftung unterstützen das Projekt bereits. Der kantonale Denkmalschutz begrüsst das Projekt als Bereicherung. Der Termin für die Einweihung steht.

2.6 Medienspiegel

Medienecho erfolgte bis jetzt in der Solothurner Zeitung:

Solothurner Zeitung vom 03. Mai 2017:

[„Ein Stein soll an den grossen Friedensstifter Bruder Klaus erinnern“](#)

Die Kommunikation über den Verein „Mehr Ranft“ ist angelaufen:

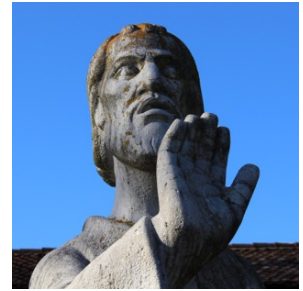
<http://www.mehr-ranft.ch/projekte/friedens-und-wunschstein-des-bruder-klaus/>

3 Konzept

Der Friedens- & Wunschstein soll schon bald auf dem Boden des Friedens stehen, den Bruder Klaus ermöglicht hat; die Schieferoberfläche des Steins soll dazu einladen, Wünsche für alle zu formulieren oder auszudrücken.

3.1 Kurzbeschreibung

Dem bestehenden, namenlosen Denkmal wird der „*Friedens- und Wunsch-Stein*“ zur Seite gestellt. Dieser weist einerseits rein informativ auf Bruder Klaus als Friedens-Stifter hin; andererseits lädt er zur lebendigen Interaktion ein: Einzelne können Wünsche für uns alle formulieren, indem sie sie mit Kreide auf dem Schiefer niederschreiben oder Wünsche zeichnen – im öffentlichen Raum des Solothurner Chantier-Parks, wo sich Kinder, Eltern, Passanten und Touristen begegnen, wo Natur und Stadt ineinander übergehen. Es geschieht auf Basis des Friedens, den wir dank Bruder Klaus² geniessen.



Das Bruder Klaus-Denkmal auf der Chantier-Wiese der Stadt Solothurn (Hans Borer, 1981).

Ein Eintrag auf Google-Maps verankert das Projekt auch digital und führt Besucher zur Friedens-und-Wunsch-Stein-Facebook-/Instagram-Seite, auf der sie ihre formulierten Wünsche der ganzen Welt kommunizieren können. So wiederum werden neue Besucher auf den Ort aufmerksam.

3.1.1 Zugang für alle – offenes Medienangebot

Der *Friedens- und Wunsch-Stein* ist für alle. Die Inschriften sind lesbar für alle: Sichtbar vom Spielplatz aus sind ein graviertes Herzchen und eine Friedenstaube, die den spielenden jüngeren Kindern auffallen werden. Ältere Kinder und Erwachsene finden Schrift in vielen Sprachen der Welt. (Details siehe S. 11)

Die Schiefertafel und Kreide bieten allen eine Möglichkeit, sich auszudrücken. Google Maps und Facebook sind attraktiv für jene, die gerne mit Smartphone und Internet umgehen.

Die Höhe des Steins macht es auch Personen im Rollstuhl möglich, ihre Wünsche auf die Schiefertafel zu schreiben. Dank einer Treppenstufe ist die Schreib- und Zeichenfläche auch für Kinder da.



Gemüsemarkt in Solothurn. – Für alle zugänglich und beliebt.

3.1.2 Botschaft: Friede und positive Wünsche für alle

Zentrale Themen sind Friede und Wünsche; sie werden im *Friedens- und Wunsch-Stein* mit Bruder Klaus in Verbindung gebracht, dessen Denkmal daneben steht und mit der Geschichte des Kantons Solothurn und der Schweiz verknüpft ist.

Das Thema Wunsch wird als „Wunsch *für alle*“ formuliert. Dadurch gelangt nicht Egoismus, sondern Gemeinsinn ins Zentrum.

3.1.3 Inhaltliche Offenheit

Der *Friedens- und Wunsch-Stein* gibt zwar die Grundthemen Friede und Wunsch vor, ist aber hauptsächlich ein Medium, mit dem sich Einzelne ausdrücken und ihre eigenen Themen formulieren können.

² Natürlich geniessen wir unseren heutigen Frieden nicht nur wegen Bruder Klaus – aber er hat einen wichtigen Grundstein dafür gelegt; darüberhinaus ist er ein Vorbild dafür, friedliche Lösungen zu gestalten.

3.1.4 Neutrale Inszenierung von Bruder Klaus

Währenddem das bestehende Denkmal Bruder Klaus vorwiegend politisch als Landesvater inszeniert³, lenkt der *Friedens- und Wunsch-Stein* die Aufmerksamkeit mehr auf das grundsätzliche Wesen des historischen Bruder Klaus: Wie verschiedene Zeitzeugen berichten, hatte Bruder Klaus die Gabe, das zu sehen und auszusprechen, was für alle gut war. Zahlreiche Menschen kamen von fern (z.B. aus Deutschland oder Italien) und nah zu Bruder Klaus und fanden bei ihm Frieden und Rat.

3.1.5 Anspruch und Absicht

Die Offenheit, die von Bruder Klaus überliefert ist, ist auch der Anspruch des Projekts. Es soll ein Ort sein, den man aufsuchen kann, um über Bruder Klaus zu reden, über Frieden und über Wünsche – über das, was für alle gut ist.

Der *Friedens- und Wunsch-Stein* lässt verschiedene Herangehensweisen und Interpretationen zu, unter anderem:

- *Spielerisch*: Kinder können hier zeichnen und sich daran freuen;
- *Spirituell*: Bruder Klaus steht hier als er selber – unabhängig von allen Konfessionen und Religionen – als Mensch/Heiliger, der schon viele Generationen begeistert hat.
- *Politisch*: Für politisch Interessierte bietet der *Friedens- und Wunsch-Stein* Gelegenheit zu Gedanken zur Gesellschaft, zu ihren Wünschen und wie wir mit ihnen umgehen.

Es ist weder die Absicht des Projekts, Bruder Klaus zu vereinnahmen, noch die Interpretation des *Friedens- und Wunschsteins* einzuschränken.

Der *Friedens- und Wunsch-Stein* kann Einzelnen als Ort dafür dienen, sich über etwas klar zu werden und es anderen mitzuteilen. Für die Gesellschaft (u.a. für Schule, Politik, Gemeinwesen) kann es ein Ort sein, die Stimmen Einzelner wahrzunehmen.

3.1.6 Künstlerische und symbolische Qualitäten

Der *Friedens- und Wunsch-Stein* kombiniert traditionelle und neue Medien auf neuartige Weise: Steininschrift, Schiefertafel und Fotografie/Social Media fügen sich auf neuartige Weise zu einem Ganzen.

Der *Friedens- und Wunsch-Stein* ist geprägt durch Konzentration und Ruhe. Er steht nicht zuletzt durch sein Material für Dauerhaftigkeit und Sicherheit. Gleichzeitig schliesst er alle Menschen ein: Alle finden eine Sprache oder ein Symbol vor, das sie verstehen (siehe S. 11), und alle können sich auf der Schiefertafel ausdrücken. Der Stein symbolisiert durch die runde Form Ganzheit.

Alles in allem ist der *Friedens- und Wunsch-Stein* ein Medium für alle – mit dienender Qualität und versöhnlicher Symbolik: Historische Epochen (1481 bis heute), Sprachen und Medien werden ein sinnvolles Ganzes im Dienste aller.

Gleichzeitig knüpft der *Friedens- und Wunsch-Stein* an die Kunsttradition an⁴. Vor allem aber ist er soziale Kunst, die erst durch die Beteiligung Einzelner lebendig wird und ihre Wirkung entfaltet.

³ Die Statue ist umringt von Steinen mit den Wappen der frühen Kantone. Der liegende Quader trägt Zitate, unter anderem das berühmte „Machet den Zaun nicht zu weit.“

⁴ Der *Friedens- und Wunsch-Stein* steht in der Tradition logischer Kunst: <http://www.simon-reitze.com/angebot/logische-kunst/tradition/>

3.2 Gestaltung

3.2.1 Steinarbeiten

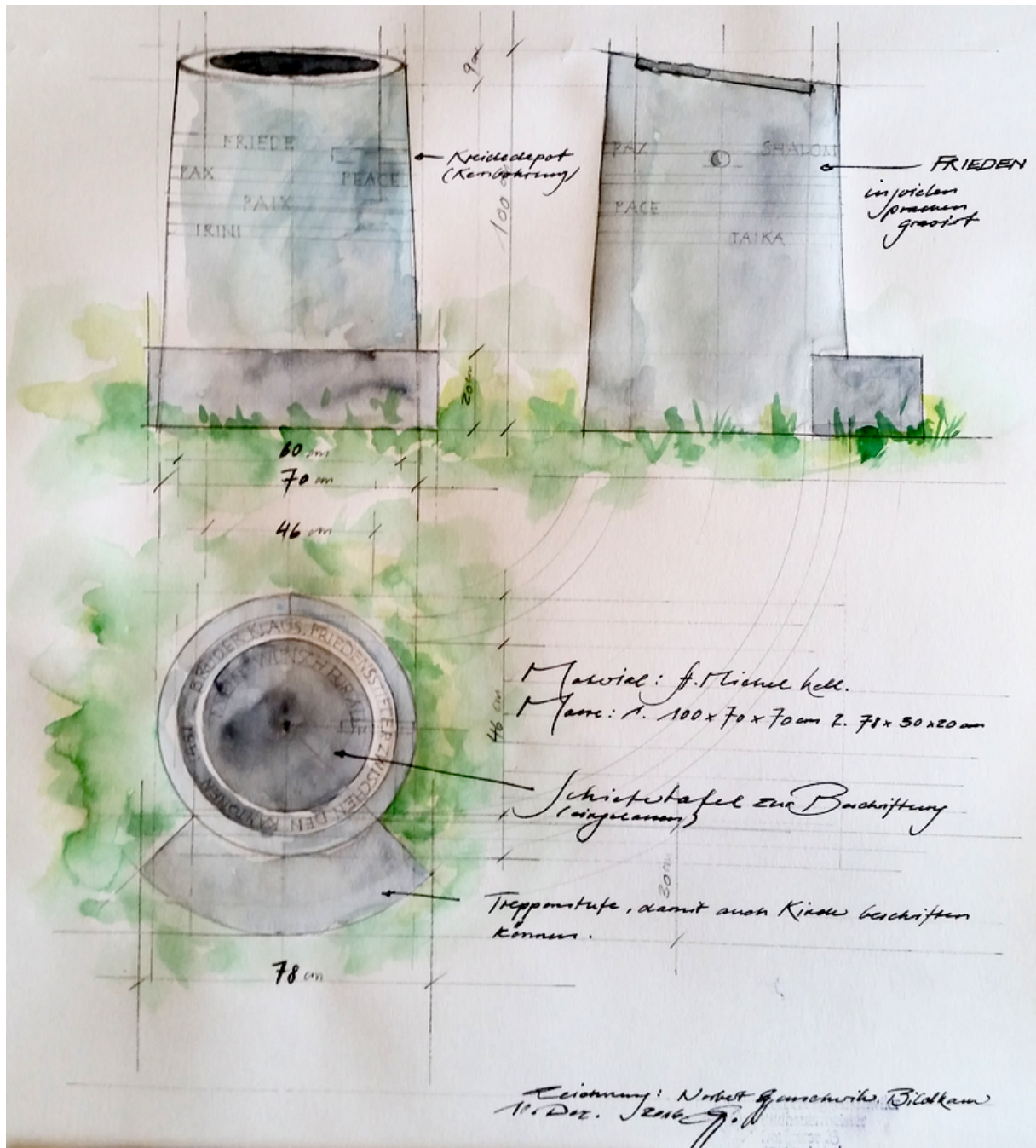
Steinzylinder (Cenja oder Piedra de Uldecona, cremiges ocker; s. rechts):

100cm Höhe; schiefe Oberfläche: 90–100cm

70cm Durchmesser

Sich leicht nach oben verjüngend, damit die Schrift besser lesbar ist.

Zusätzlich: 1 Trittstufe (1/4 des Umfangs)



Visualisierung: Norbert Eggenschwiler, Balsthal (Bildhauer, Realisierungs-Partner)

Auf der Seitenfläche des Steinzylinders sind handgemeisselte Wörter und Zeichen angeordnet:

Heutige Landessprachen

Friede [deutsch]
Pace [italienisch]
Paix [französisch]
Pasch [rätoromanisch]

Heutige Weltsprachen

Paz [spanisch]
Peace [englisch]
„Friede“ in Chinesisch]
„Friede“ in Arabisch]
„Friede“ in Russisch]

Symbole

[Herz]
[Friedenstaube mit Ölzweig]

Alte Sprachen (mit Einfluss auf das Abendland)

Pax [lateinisch]
„Friede“ in Altgriechisch]
„Friede“ in Sanskrit]

和平

أَمَان

мир



εἰρήνη

शान्ति

Auf der Tischfläche des Steinzylinders steht in handgemeisselter Schrift:

Bruder Klaus stiftete Frieden zwischen den Kantonen • 1481

[50 Zeichen]

Auf der Tischfläche ist eine runde Schiefertafel eingelassen. Auf ihr steht in handgemeisselter Schrift

Mein Wunsch für alle • My wish for all

[30 Zeichen]

Die Kreide zum Schreiben liegt in einer Vertiefung des Steins für die Besucher bereit (in der Visualisierung mit „Kernbohrung“ angeschrieben).

Die Höhe der Schreibfläche (90–100cm) ist so bemessen, dass sie für alle gut erreichbar ist:

- Für Kinder ab 5 Jahren über eine Stufe von 20cm (Körpergrösse ca. 115cm, Schulterhöhe ca. 85cm).
- Für Personen im Rollstuhl (Augenhöhe nach DIN: 122cm / Schulterhöhe nach DIN: 104cm).
- Für Erwachsene sind 100cm im Stehen eine angenehme Schreibhöhe.

Die Neigung der Schreibfläche trägt zum Schreibkomfort bei, besonders für Kinder und Personen im Rollstuhl. Ausserdem führt die Neigung Niederschläge ab und sorgt dafür, dass die Fläche durch den nächtlichen Tau etwas gereinigt wird. Diese natürliche Reinigung lädt zur Neubeschriftung ein. Die Brunnenanlage, die sich in unmittelbarer Nähe des Bruder-Klaus-Denkmals befindet, liefert das Wasser, mit dem Besucher selber die Schieferoberfläche reinigen können, bevor sie sie neu beschriften.

3.2.2 Positionierung

Der *Friedens- und Wunschstein* findet seinen natürlichen Platz in unmittelbarer Nähe des bestehenden Bruder-Klaus-Denkmal auf der Chantier-Wiese der Stadt Solothurn: am Rand der Wegplatten, die das bestehende Denkmal umgeben. Der *Friedens- und Wunschstein* dominiert den Platz nicht, sondern ist leicht zurückversetzt. Gleichzeitig stört er das Wurzelwerk des nahestehenden Baumes nicht.

Die Schreibfläche ist zur Rötistrasse hin geneigt, so dass sie vom Spielplatz aus sichtbar ist, ebenfalls von der Vogelvolière her.

Das ungewöhnliche Objekt zieht automatisch den Blick auf sich.



Bildquelle: <http://geoweb.so.ch/map/grundbuchplan>



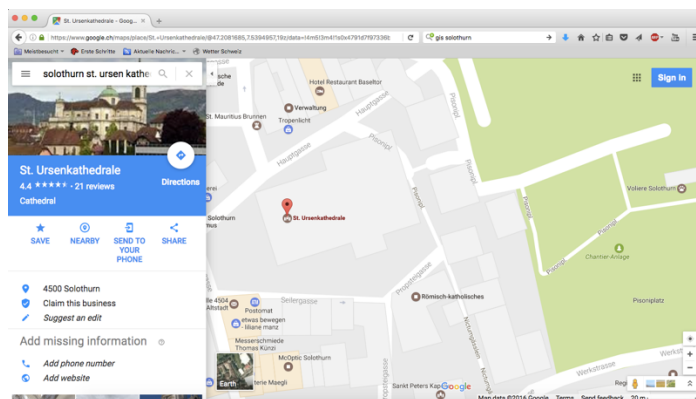
3.3 Online-Massnahmen

Online sind zwei Massnahmen vorgesehen.

3.3.1 Eintrag auf Google Maps

Durch diesen Eintrag werden Besucher der Stadt Solothurn auf den *Friedens- und Wunschstein* sowie auf das Bruder-Klaus-Denkmal aufmerksam (das Denkmal verfügt noch über keinen Eintrag). Hier lassen sich offizielle Informationen zugänglich machen; ebenso ist hier der Link zum Facebook-Profil des *Friedens- und Wunsch-Steins* auffindbar.

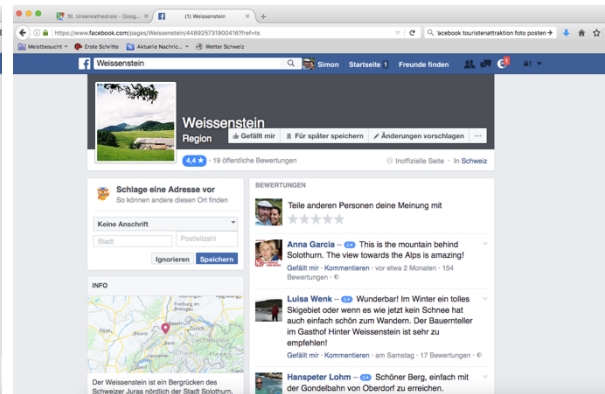
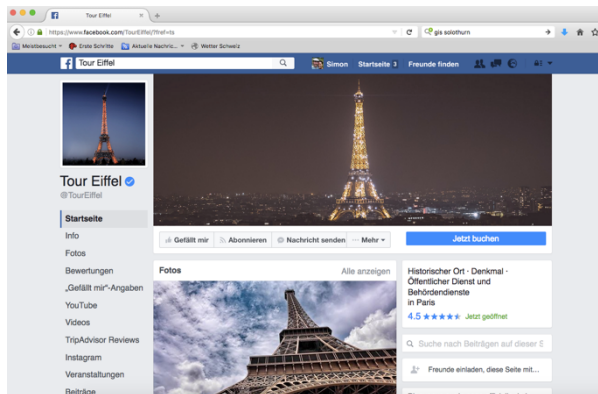
Vergleichbare Einträge bestehen beispielsweise für die Solothurner St. Ursen Kathedrale oder die Vogel-Volière der Stadt Solothurn:



3.3.2 Facebook- und Instagram-Seite

Facebook und Instagram sind stark verbreitet und nachhaltig etabliert. Hier können Besucher ihre Fotos hochladen. Ein QR-Code, der mit dem Smartphone lesbar ist, führt sie vom *Friedens- und Wunschstein* zur Soal Media-Seite; ebenfalls ein Link vom Google Maps-Eintrag führt dorthin.

Vergleichbare Seiten bestehen zum Beispiel zum Eiffelturm (kein Foto-Upload möglich) oder zum Weissenstein (Text-Posts und Foto-Posts möglich).



Auf den geplanten Seiten des *Friedens- und Wunsch-Steins* müssen die hochgeladenen Bilder vom Administrator freigegeben werden; er sorgt dafür, dass nur akzeptable Inhalte aufscheinen. – Dr. Simon Reitze administriert die Social Media.

Dr. Simon Reitze erstellt die Facebook- und Instagram-Seite sowie den Eintrag auf Google Maps in Abstimmung mit den Verantwortlichen.

4 Kontakt und weitere Informationen

Dr. Simon Reitze
Midartweg 15
4500 Solothurn

Telefon: 032 558 76 27

E-Mail: office@simonreitze.com

Zusatzinformationen zum Projekt *Friedens- und Wunschstein des Bruder Klaus*
sowie eine PDF-Download-Version dieser Projektbeschreibung finden Sie unter:
<http://www.simonreitze.com/>

5 Lebensläufe

5.1 Simon Reitze

Arbeitsgebiete: [Logische Kunst](#) im Raum, Ausstellung, Übersetzung, Philosophie, Literatur

Mitgliedschaft: Kunstverein Solothurn

Arbeiten und weitere Informationen: <http://www.simonreitze.com/>

- 1970 geb. in Solothurn; Schulen in St. Niklaus-Feldbrunnen und Bellach
- 1981-89 Kantonsschule Solothurn, Matura Typus B (Latein)
- 1990-97 Studium an der Universität Zürich (Germanistik, Anthropologische Psychologie, Philosophie). lic. phil. I
- 1997 Praktikum und Lektorat im Philosophie-Verlag „Passagen“, Wien
- 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn (Sachbearbeitung und Öffentlichkeitsarbeit für die Teilnahme des Kantons an der Expo.02)
- 1999-08 Wohnsitz in Wien
- 1999-08 Berater für Innovation (ab 2002 selbständig)
- 1999-02 Dissertation zur eigenen Begriffsbildung „Das Eigentätige“. Doktor der Philosophie der Universität Wien, mit Auszeichnung
- 2001-08 Lehraufträge für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Wien, FH Salzburg
Co-Autor des Doktoratsstudiums der Wirtschaftsuniversität Wien
- 2008- Selbständiger Coach für wissenschaftliche Arbeiten
- 2009-13 Konzept und Realisierung von Ausstellungsprojekten zur künstlerischen Vermittlung des Themas „Genossenschaftsbank und Finanzsystem“ in Deutschland (Hamm, München, Hildesheim, Erkelenz)
- 2009-17 Wohnsitz in Zürich, ab 2012 in Tenero, ab 2015 in Solothurn



5.1.1 Kunst und Vermittlung

- 1992-97 Literarisches Schreibseminar an der ETH Zürich mit Adolf Muschg und Friederike Kretzen; Seminar-Assistenz von Friederike Kretzen
Veröffentlichung in der Schweizer Literaturzeitschrift „Entwürfe“
Lesungen in Zürich und Solothurn
- 1997 Lesung im Offenen Block der Solothurner Literaturtage
Gastreferent an der Hochschule für Gestaltung Zürich (Dr. Laura Arici, Theoriepool)
- 1998 Geladener Autor an den Solothurner Literaturtagen („Zu Ehren Otto. F. Walter“)
- 1999 Gastreferent im Literarischen Quartier Alte Schmiede, Wien (ein Bericht zu Franz Josef Czernins „Anna und Franz. Sechzehn Arabesken“)



Permanente Ausstellung für die Volksbank Hamm (Nordrhein-westfalen). Realisiert 2012.

[Video](#)

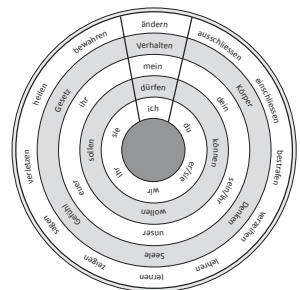


Logisches Mobile für die Volksbank Erkelenz (Nordrhein-westfalen). Realisiert 2014. [Video](#)

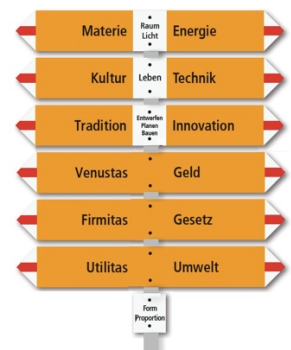
- Einreichung EU-Kulturprojekt „u_rope“ (mit Verein u_rope, Wien)
- Fastermind. Eine Online-Software für anonyme, kollektive Zeichen-Assoziation (technisch realisiert vom Verein u_rope)
- Gewinner des First Vienna Poetry Slam (ORF, Residenz-Verlag u.a.)
- Publikationsassistent für Prof. Dr. Peter Sloterdijk an der Akademie der bildenden Künste, Wien
(Publikation: „Regeln für den Menschenpark“)
- 1999-06 Studium der Ästhetik bei Prof. Dr. Peter Sloterdijk, Akademie der bildenden Künste, Wien
- 2000 Schule für Dichtung, Wien
Erste Internetklasse deutschsprachiger Literatur (Leitung: Marlene Streeruwitz) – Online-Publikationen
Lesung an der Akademie der bildenden Künste (im Rahmen des Lehrgangs „Die Kunst des Verschweigens“ mit Robert Schindel)
- 2000-04 Organisation und Durchführung der monatlichen „Einabendgalerie Andreas“, Wien
- 2001 Vortrags-Performance im Club 17, Wien
- 2002-04 Monatliche Vortrags-Performance „Simon says“ im „Innovation-Circle Vienna“ (Live-Storytelling mit Visuals als künstlerische Meditation)
- 2005 Gastrefent in der Künstler- und Wissenschaftlergruppe „Wissensdurst“, Wien
Vortrags-Performance in der „Einabendgalerie Andreas“, Baden-Baden
- 2006 Vortrags-Performance-Abend in der Künstlergruppe DA, Köln (Roman Kirscher, Yunchul Kim, Agnes Meyer-Brandis u.a.)
- 2009 Gastreferent im „Keplersalon“, Kulturhauptstadt Linz (Thema: „Das Eigentätige. Muss immer ein Täter vorkommen?“)
- 2010-12 Co-Entwicklung künstlerischer, permanenter Ausstellungen zum Thema „Genossenschaftsbank und Finanzsystem“. Je eigene Projektentwicklungen für die Genossenschaftsbanken in Hamm, München, Hildesheim und Erkelenz. Text, Film, Visualisierung, Medienkunst, Raumkunst.
- 2013 Logisches Mobile für die Volksbank Erkelenz. Eine Raumsulptur von 17m Höhe aus Wörtern
Logischer Wegweiser „Architektur“ für die Solothurner Architekturauszeichnungen.
- 2014 Wettbewerb „Kunst am Bau JVA Im Schache“, Kanton Solothurn: Wettbewerbsbeitrag
- 2015- Übersetzung engl.-dt. der philosophischen Werke von/über Shiva Rudra Balayogi (Indien; Advaita-Philosophie/Mystik)
— Dr. Bruce Young: Guru-Disciple (254 S.)
— Shiva Rudra Balayogi: His Master's Grace (75 S.)
- 2016-17 Friedens- und Wunsch-Stein des Bruder Klaus in Solothurn
- 2017- Salon Noir. Idee, Konzept und Durchführung eines neuartigen, kulturellen Salons in Solothurn.



Logisches Mobile für die Volksbank Erkelenz (Nordrheinwestfalen). Realisiert 2014. [Video](#)



Kinetische Wandskulptur für JVA „Im Schache“ (Kunst am Bau-Wettbewerb Kanton Solothurn, 2014) – [Details](#)



Der logische Wegweiser Architektur zeigt die Entscheidungsrichtungen im Feld der Architektur im Anschluss an die antiken Prinzipien Vitruvs. – Realisiert 2013 im Auftrag des Kantons Solothurn, Kuratorium für Kultur. – [Details](#)

5.2 Norbert Eggenschwiler



Biografisches

- seit 1993 jährliche Studienreisen nach Italien, Frankreich, Spanien, Marokko und USA
- 1987 Meisterprüfung mit Diplom
- seit 1985 Beginn der künstlerisch/beruflichen Selbständigkeit
Primarschule in Laupersdorf
Progymnasium in Balsthal
Steinbildhauerlehre in Olten
diverse Kurse an der Schule für Gestaltung in Bern in
Aktzeichnen, Modellieren, Tiefdruck, Hochdruck

Arbeitsgebiete

Grafik/grafische Techniken, Malerei, Plastik/Objekt

Auszeichnungen/Förderbeiträge/Stipendien

- 2006 2. Preis Skulpturenausstellung 2006, Schlosspark Köln Stammheim, «Rheinblicke - Einblicke»

Mitgliedschaften

visarte
Kunsthaus Langenthal
Kunstverein Olten

Werke in öffentlichem Besitz und/oder öffentlich zugänglich

Aedermannsdorf: Friedhofskulptur, Cristallina-Marmor (2002)
Balsthal: Alters- und Pflegeheim Inseli, Brunnen (1992)
Balsthal: Friedhof, zweiteilige Skulptur aus Cristallina-Marmor, gespitzt und überschliffen (1993)
Balsthal: OeBB-Bahnhof, Vorplatz, Eisenskulptur (1999)
Balsthal: Palmenreservoir, Aussenrelief (1999)
Egerkingen: vor der Gemeindeverwaltung, grano fino, Cristallina Marmor, zweiteilig (2004)
Holderbank: Friedhofskulptur Knospe, Cristallina Marmor (2005)
Laupersdorf: Mitteldorf, neuer Dorfbrunnen (1987)
Laupersdorf: Kirche, Altar, Ambo, Taufbecken (1994)
Neuendorf: Dorfplatz, Brunnen (2000)
Oensingen: Bronzeportraits, Herr und Frau Lindemann, Hotel Lindemann zum Kreuz
Rüti ZH: Landwirtschaftliche Schule
Schwadernau BE: Gedenkstätte, Bundesrat Gnägi, Bronzeporträt (2000)
Welschenrohr: Kirche, Altar, Ambo (1986)
Zollikofen: Gelände der Landwirtschaftlichen Schule Rüti, Bronzeporträt Bundesrat Wahlen (1999)
Zürich: ETH, Bronzeporträt Bundesrat Wahlen (1999)
Kanton Solothurn

Einzel- und Doppelausstellungen

- 2015 Langenthal: Bader AG, «fassbar - unfassbar», mit Helen von Burg
- 2014 Balsthal: Galerie Rössli, mit Ulrich Studer
- 2013 Biberist: Schlösschen Vorder-Bleichenberg, mit Karin Stauffer

2012	Rothrist: Galerie Kuku. Kunst und Kultur in der alten Spinnerei, «Fronteras», mit Karin Stauffer Eggenschwiler Baden: Galerie Anixis
2010	Beinwil: Oekumenische Gemeinschaft, Kunst im Kreuzgang Bern: Galerie Kunstreich, «Transformaciones» Eriswil: Franz und Rosmarie Eggenschwiler-Wiggli-Stiftung, «Herbst-Ausstellung 2008»
2008	Rothrist: Kunst und Kultur in der alten Spinnerei, «Blanco y mas», mit Karin Stauffer Eggenschwiler
2006	Magglingen: Chapelle Nouvel, «SOLO PIETRA» Uffikon: KKL-Uffikon, «PARA TOCAR»
2005	Solothurn: Freitagsgalerie Imhof, mit Alfons Wyss
2004	Rothrist: Kunst und Kultur in der alten Spinnerei, «ALHAURIN»
2003	Solothurn: Bürgerspital, Tagesklinik
2002	Lohn-Ammannsegg: Katholische Guthirtkirche (Adrian Ackermann), Skulpturen «Dormiendo», «Samen II», «Samen III»
2001	München/Deutschland: Kairos New Art Gallery, «Positionen zeitgenössischer Schweizer Kunst»
2000	Olten: Galerie Ursula Huber, mit Peter Mösch
1999	Bern: Schönburg (Hauptsitz der Post Schweiz)
1998	Härkingen: Alte Kirche, mit Jakob Bigler, «Gem einsam»
1997	Breitenbach: Kulturforum 10, mit Jakob Bigler
1997	Gänsbrunnen: Hotel Rido Arte
1996	Balsthal: Handbuchbinderei Karin Stauffer

Gruppenausstellungen

2016	Lostorf: Schloss Wartenfels, «Intérieurs» Thal: ART Palett
2015	Olten: Skulpturenausstellung im Klostergarten (Kunstverein Olten) Lostorf: Schloss Wartenfels, «Flur- und Siedlungsnamen»
2014	Lostorf: Schloss Wartenfels, «Luft - Wolken - Himmel - Duft»
2013	Lostorf: Schloss Wartenfels, «Lebenslust»
2012	Lostorf: Schloss Wartenfels, «Feuer» Mühledorf: «FeldForschung - Das Kunstprojekt im Buechibärg», mit Béatrice Bader, Fritz Breiter, Schang Hutter, Marc Reist, Pavel Schmidt Starrkirch-Wil: «Skulpturenweg 2011» mit Carlo Borer, Bruno Leus, Dieter Lüscher, Jean Mauboulès, Fränzi Neuhaus, Thomas Schaub, Christof Schelbert
2011	Büdelsdorf/Deutschland: Kunst in der Carlshütte (Nord-Art), mit Carlo Borer und Franco Müller (Katalog) Köln/Deutschland: Rheinblicke Schlosspark Köln Stammheim, «Skulpturenausstellung Rheinblicke» (Katalog) Mühledorf, «Aufgetischt, vol. 2». Kunstweg
2010	Olten: Stadthaus (visarte), «Werkschau 10» Härkingen: Alte Kirche, «Visarte zu Gast» Nennigkofen: «Feldforschung BucheggBerg»
2009	Lostorf: Schloss Wartenfels, «Holz, Wald, Wiesen» Solothurn: Künstlerhaus S11, «Feldforschung BucheggBerg-Nachlese» Starrkirch-Wil: «Kunsthalle auf Zeit» Olten: Stadthaus, «Visarte Werkschau 08»
2008	Schüpfen: Hofmatt, «Jetzt Kunst» Biel: Centre PasquArt, «en boîte»
2007	Lostorf: Schloss Wartenfels, «Klangfarbe» Köln/Deutschland: Rheinblicke Schlosspark Köln Stammheim, «Skulpturenausstellung Rheinblicke»
2006	Villingen-Schwenningen/Deutschland: «Spielfelder», Kunstprojekt aus Anlass der

- Fussball WM 2006
 Lostorf: Schloss Wartenfels, «Zeit und Gegenzeit - Gegenwärtigkeit und Erinnerung»
 Biberist: Schlösschen Vorder-Bleichenberg, «zur Liebe»
 Langenthal: Kunsthaus, 7. Jahresausstellung der Oberaargauer Künstlerinnen und Künstler
 Balsthal: Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Galerie Rössli-Team, «10X FREIRAUM 2005»
 2005
 Feldbrunnen: Schloss Waldegg, «En plein air - Kunst im Aussenraum»
 Mulhouse/Frankreich: Université de Haute Alsace, Lostorf: Schloss Wartenfels, Laufen: Kulturforum, «Innenwelten-Aussenwelten. Dem Ich auf der Spur»
 Solothurn: Kunstmuseum, Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler
 2004
 Grenchen: Kunsthaus (visarte.solothurn), «20 Interviews»
 Mulhouse/Frankreich: Université de Haute-Alsace und Lostorf: Schloss Wartenfels, «la tour de babel et ses labyrinthes / Der Turmbau zu Babel und seine Labyrinth»
 Laufen: Kulturzentrum «alts Schlachthuus», «SPUREN/TRACES»
 Lostorf: Schloss Wartenfels, «Spuren/Traces»
 Uffikon: KKL-Uffikon
 Ferrara/Italien: Castello Estense, «Body, Sign and Surface/ Corpo, Segno a Superficie»
 2003
 Porrentruy/Pruntrut: «Art & Cité - 20 artistes soleurois dans 60 vitrines de Porrentruy» (Art & Cité, Porrentruy/Pruntrut; Visarte Sektion Solothurn)
 Basel: Galerie Noodlebärg, «Skulpturen»
 Mülhausen/Frankreich: Université de Haute Alsace, «Traces/Spuren»
 Cham: Villette, mit Karin Stauffer und Werken von Bodo Stauffer
 Langenthal: Art 02, «Einfach so»
 2002
 Härkingen: Alte Kirche, Galerie AG
 Langenthal: Art02, Kunst in Stadt mit diversen Künstlern
 Olten: Stadthaus, «Salon 02», visarte Solothurn
 Grenchen: Kunsthaus, «Engel & Co.»
 2001
 St-Seine sur Vingeanne/Frankreich: Moulin de la forge, «Art et Nature»
 Starrkirch-Wil: Kulturstiftung, Skulpturenweg
 1999
 Winznau: Kulturelles Forum, mit Karin Stauffer und Christof Schelbert
 1998
 Laufen: Brauereihöller, Galerie AG
 1997
 Klus-Balsthal: Schmelzhof, «Kultur PASSwang»
 Matzendorf: Landgasthof Sonne
 1992
 Olten: Altstadt, «Kunst in der Altstadt»
 Balsthal: Galerie Rössli, «Kultur im Thal», mit Margarita Flad und Edy A. Wyss
 1985
 Balsthal: Architekturbüro Spichiger, «Thaler Künstler», mit Bodo Stauffer, Max Dörfli, Margarita Flad, Edy A. Wyss
 1981
 Solothurn: Lehrerseminar, «Forum junger Künstler unter 30 Jahren»
 Balsthal: Galerie Rössli, mit Bodo Stauffer, Edy A. Wyss, Heiner Deubelbeiss, Urs Strähl
 auch vertreten an Ausstellungen der (Wander-) Galerie A6, Olten
 mehrmals beteiligt am Oltnen Kunstmarkt und an Jahresausstellungen der Solothurner Künstlerinnen und Künstler

Eigene Publikationen/Editionen

- «Traces - Spuren». Brouillons, ébauches, esquisses, fragments. Catalogue de l'exposition. Université de Haute-Alsace, Mulhouse (Université de Haute-Alsace, Mulhouse)
 2003

Berichte und Medienecho zu den Arbeiten von Norbert Eggenschwiler siehe

http://www.sokultur.ch/html/kulturschaffende/detail.html?q=eggen&q2=1&artist_id=1763